



Dr. Thomas Rühmer

Feuerbrand in der Steiermark

Heuer ist erstmalig die gesamte Steiermark vom Feuerbrand betroffen. Der schneearme, milde Winter und das warme, taufeuchte Frühjahr haben die Blüteninfektionen v.a. beim Apfel gefördert.

Auch die Versuchsanlagen in Haidegg blieben vom Feuerbrand heuer nicht verschont. Zuallererst konnten die Blüteninfektionen bei der Sorte Jonathan im Mehltau-Pflanzenschutzquartier entdeckt werden. Nur kurze Zeit später auch einige befallene Triebe bei der Sorte Rubinette.

Konsequenz beim Beobachten kann Schlimmeres verhindern

Aufgrund des hohen Risikos, dass der Feuerbrand auf die Sortenprüfungsquartiere übergreift und die mehrjährige Prüfung neuer Sorten gefährden könnte, wurden beide Anlagen gerodet.



Rodung der Jonathan-Anlage im Mehltau-Pflanzenschutzquartier.

Dadurch und durch konsequentes Beobachten und Wegschneiden befallener Triebe konnte ein Weitergreifen auf andere Anlagen verhindert werden.

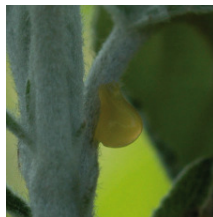
Optimales Frühjahrswetter für Infektionen

Die Witterungsbedingungen im Frühjahr zur Blüte waren offensichtlich optimal für die Ausbreitung des Feuerbranderreger **Erwinia amylovora**. Die schwül-warme Witterung förderte das Eindringen der Bakterien über den Blütenboden.

Außerdem war zu beobachten, dass vor allem Lagen, in denen die Bäume später geblüht haben, starken Befall zeigten.

Am massivsten waren heuer die Apfelanlagen vom Befall betroffen, Birnen hingegen weniger.

Auch regional gibt es Unterschiede, was die Befallsintensität angeht. In der Weststeiermark, v.a. im Bezirk Voitsberg und im nördlichen Bereich des Bezirkes Deutschlandsberg gibt es praktisch keine Streuobstbäume, die nicht mit Feuerbrand befallen sind.



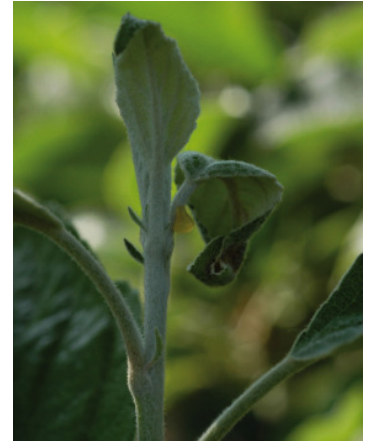
In den Schleimtropfen befinden sich Millionen Feuerbranderreger, die durch Wind, Insekten sowie Eingriffe bei der Arbeit in der Obstanlage weitertransportiert werden und unzählige Neuinfektionen auslösen können.

In der Oststeiermark ist der Feuerbrand zwar auch flächendeckend aufgetreten, die Befallsstärke scheint hier aber noch nicht so stark zu sein wie im Westen unseres Landes. Nur relativ wenig Befall gab es im Süden der Steiermark.



Typische Symptome einer Blüteninfektion.

Schleimbildung. In diesen Schleimtropfen befinden sich Millionen von Bakterien, die über Wunden und zarte Jungtriebe weitere Infektionen auslösen können.



Bakterienschleim war heuer schon vor anderen typischen Symptomen zu finden.



Im Streuobst können die Infektionen massiv werden, da sie häufig nicht rechtzeitig erkannt werden.

Bakterienschleim als Auslöser von Neuinfektionen

Die Hauptinfektion mit dem Erreger erfolgte also über die Blüte, kurz danach ist auf den jungen Trieben der Bakterienschleim zu sehen. Oft schon, bevor überhaupt andere Symptome zu sehen sind, findet man diese Schleimtropfen auf befallenen Trieben. Auffällig war heuer eine extrem ausgeprägte



Massive Bildung von Schleimtropfen am Apfeltrieb.